

Neues Deutschland

10.09.2008 / Inland / Seite 6

Beim Streicheln der Seele

Ostalgie mit Brüchen: Schweriner »Ost-Termin« der LINKEN im Bundestag

Von Velten Schäfer, Schwerin

Bildung und Gemeindeschwestern - die Ost-Veranstaltungsreihe der LINKEN im Bundestag.

Eigentlich wollte Schwester Tilli nicht Schwester werden. Doch es kam anders: Das junge Mädchen verließ in den fünfziger Jahren nach der elften Klasse die Schule. Warum - das sagt sie nicht. Nur so viel: »Ich wurde gegangen.« Dennoch wurde die heute 72-jährige Frau mit 21 zur jüngsten Gemeindeschester der DDR, zuständig für 150 Quadratkilometer im östlichen Brandenburg. Mit Leib und Seele hat sie ihren Beruf ausgeübt. Das erste Dienstmoped steht noch immer in der Scheune, komme gleich der nächste Einsatz. Auch Schwester Gabriele, noch heute im Pflegedienst, wollte nicht unbedingt in diesen Beruf. Doch versperrte ihre Konfirmation ohne gleichzeitige Jugendweihe den Weg an die EOS. So wurde auch sie Gemeindeschwester in Bad Elster.

Zehn Geschichten über die Pendants von »Schwester Agnes« in der DDR-Wirklichkeit hat Marion Heinrich, frühere TV-Journalistin und jetzige Öffentlichkeitsarbeiterin der Linksfraktion, gesammelt. Jetzt ist sie dabei, die Portraits aufzuschreiben. Als Heinrich, vom Bundestagsabgeordneten Roland Claus als »prominenter Gast« angekündigt, die beiden Geschichten beim »Ost-Termin« vorliest, ist es mucksmäuschenstill im Saal. Als sie endet, ist der Applaus der fünf Dutzend Grauköpfe im Schweriner Rittersaal ohrenbetäubend.

Ostalgie? Sicher ist der Zweck der durch die neuen Länder wandernden Veranstaltungsreihe »Ost-Termin«, die offiziell mit »Aus dem Umbruch in den Aufbruch – was der Osten einbringen kann« betitelt ist, die Claus aber inoffiziell mit »überholen ohne einzuholen« ankündigt, das Streicheln der Ost-Seele. Das Aufrichten eines Ost-Stolzes, die Pflege einer Ost-Identität. Es geht dann um das DDR-Bildungssystem, das die heutigen Experten »in Finnland besichtigen« würden, es geht um eben die Gemeindeschwestern oder die Mütterberatung in der DDR. Es geht um Nachwenderfahrungen, bei denen der Osten den Westen beraten kann, etwa beim Umbau schrumpfender Städte. Die Bundestagsabgeordneten Heidi Bluhm und Martina Bunge sind an diesem Nachmittag eigens aus Berlin gekommen, um über solche Themen zu reden.

Früher war alles besser? Es wäre leicht, in die Kerbe »ewiggesterig« zu hauen. Man könnte ein paar Zitate sammeln und zu einem luziden Verriß verrühren. Dann würde er gehen – und den Moment verpassen, wenn sich Publikum und Podium wirklich »unter sich« fühlen, wenn Trotz und Verteidigungshaltung fallen.

Wer aber bis zum Ende blieb, bis zur Aussprache nach den Schwetsregeschichten, konnte selbst die sonst so taffe Schweriner OB-Kandidatin Angelika Gramkow nachdenklich von früher erzählen hören. Über die Freundin, die nicht an die höhere Schule durfte. Und von ihrem Trotz, das dann auch nicht zu wollen.

Ostalgie? Ja. Aber mit Brüchen.

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/135258.beim-streicheln-der-seele.html>